

Schulentwicklungsprogramm

Stand: Schuljahr 2017 / 2018

Das Schulentwicklungsprogramm wurde am _____ der Lehrerkonferenz / Elternbeirat vorgelegt und genehmigt.

Inhaltsverzeichnis:

1. Schulprofil
2. Zieltableau
3. Schulleitung und Schulentwicklungsgruppe
4. Handlungsprogramm und Umsetzung des Schulentwicklungsprogramms
5. Übersicht über die Ziele
6. Anlagen
 - 1 Leitbild
 - 2 Interne Evaluation (Ergebnisse 2017/18)
 - 3 Elternevaluation 2018
 - 4 Ist-Stand Fächer / Jahrgangsstufen 2016
 - 5 Forder- und Förderkonzept Unter-, Mittel-, Oberstufe
 - 6 Qualitätskriterien Unter-, Mittel-, Oberstufe
 - 7 Medien- und Methodencurriculum
 - 8 Konzept BO
 - 9 Doppelstundenkonzept Evaluation
 - 10 Erziehungspartnerschaft

1. Schulprofil



Rahmen- bedingungen	Im Jahr des 40-jährigen Bestehens (2009) Entscheidung, den Altbestand abzureißen. Neubau (für ein Lehren und Lernen im Informationszeitalter) und Einzug 2016	Naturwissenschaftlich-Technologisches und Sprachliches Gymnasium (mit Spanisch spätbeginnend und Einführungsklasse 10) am südöstlichen Stadtrand von München	Nachbargymnasien Neubiberg und Höhenkirchen	Sachaufwandsträger: Zweckverband staatliche weiterführende Schulen im Südosten des Landkreises München	Vision, auf eine erweiterte Selbstständigkeit im Informationszeitalter vorzubereiten Anlage Leitbild
Leistungsdaten	Abitur 2017: Schnitt 2,19 106 von 112 bestanden, 6 x 1,0 Abitur 2018: Schnitt 2,22 134 von 139 bestanden, 4 x 1,0	Schulpreise: Schule ohne Rassismus, Umweltschule, MINT freundliche Schule, MINT EC Netzwerk, 2012 i.s.i. Endrunde, 2007 Microsoft innovative schools program, 2001 i.s.i. 2. Platz	Externe Evaluation 2017	Wettbewerbe: Teilnahme und Auszeichnungen bei Bundeswettbewerb Mathematik, BW Informatik, Robotik First Lego League, Crossmedia, b@s, Filmtage, Tatfunk, Jugend debattiert, Schülerliteraturwettbewerb usw.	Kompetenzzentrum Film
Kollegium	2017/18 112 (26 m, 86 w), jeweils mit eigenem Arbeitsplatz, 50% in Teilzeit, Durchschnittsalter 45, 58 mit Funktion / bes. Aufgabe, plus drei Sozialpädagogen	kollegiale Feedbackkultur EMU	Strategische Personalplanung: Unterrichtsübersicht, Stundenplan	Informationsfluss: Portal, Freitagsinfo, Lehrermappe, Mebis, Postfächer, Konferenzen, Mitarbeitergespräche durch Erweiterte Schulleitung	Pädagogischer Tag Dreikönigs- / Ostertreffen DS 2020 Fortbildungen ...

Schülerschaft	2017/18 1176 (618 m, 558 w), Geringer Anteil mit Migrationshintergrund, akademisches Umfeld	Jährliche schulinterne Evaluation Anlage Ergebnisse 2017/18	Kommunikation: Mebis, Jahrgangsstufen- versammlungen, Kleine Schulforen, SMV, Streitschlichter		
Unterricht	Durchschnittl. Größe 2017/18 Klassen 29,6 1. Halbjahr 2017/18 22630 Unterrichts- stunden, davon 1,94 % ausgefallen, 4,50 % (= 1031 Std.) vertreten	Jährliche schulinterne Evaluation Anlage Ergebnisse 2017/18	Anlage Ist-Stand Fächer / Jahrgangsstufen 2016, definierte Fachbetreueraufgaben, Respizienzordnung, Grundwissenskatalog, Kompetenzraster	Feste Einrichtungen: Vertretungsstundenkonzept, Haus-, Pausenordnung, Aufräum-, Sozialdienst	Anlage Qualitätskriterien Unter-, Mittel-, Oberstufe Pädagogische Direktoren
Inhaltliche Themen	"Individualität unterstützen" Profilbildung Anlage Förder- und Förderkonzept Unter-, Mittel-, Oberstufe, z.B. Programm "Kluge Kinder"	"Digitales Lernen" Notebook- und Classmateklassen, Medienpädagogik Anlage Medien- und Methoden- curriculum	"Vorbereitung auf draußen" Betriebs-, Sozial-, Berufspraktikum Anlage Konzept BO Austauschprogramme	"Lebensraum Schule" Wahlunterricht / Profilfächer, Beratungsangebote, Schulsozialarbeit, Bibliothek als Lernort, Mensa, Offene Ganztageschule mit Ganztagesklassen Lernlandschaften	"Entschleunigung" Anlage Doppel- stundenkonzept, Zeit für uns (ZfU), Klassleiterstunden
Besonderheiten	Mitarbeit in Netz- werken: Lernlandschaften, i.s.i., MINT-EC, Schulversuch DS 2020 ...)	enge Kooperation mit Eltern (Anlage Erziehungspartner- schaft) und externen Partnern (Siemens, ASM, Airbus, ...)	Überdurchschnittliche technische Ressourcen: Personal, Infrastruktur, Fachräume	Schulkultur: Theater und Konzerte, Schulfest, Ausstellungen Würdigung besonderer Leistungen	

2. Zieltableau

Auf die ausführliche Darstellung des Schulentwicklungsprozesses auf der Homepage wird verwiesen.

Die Schulentwicklung am Gymnasium Ottobrunn hat eine lange Geschichte. Seit 2007 wurde mit der Aufnahme der Schule in das Microsoft Innovative Schools Program diese mit Innovationskonzepten vertraut gemacht, welche auf eine **Transformation schulischer Strukturen durch Etablierung einer Schule des 21. Jahrhundert** zielte. Der bis 2011 andauernde Prozess, welcher vom Besuch weltweit führender IT-Schulen sowie des Inputs führender Schulinnovatoren begleitet wurde, endete 2011, da sich die Schulleitung nicht den Marketinginteressen von Microsoft beugen wollte. Zugleich stießen die Konzepte zur Transformation von Schulen auf die Gegebenheiten einer staatlichen bayerischen Schule in einem anderen rechtlichen und kulturellen Kontext, der tiefgehende Transformationsprozesse der Einzelschule so nicht zuließ. Dennoch war die Erfahrung eines durch Digitalisierung und Individualisierung getragenen Strukturbruchs schulischen Lernens für die an dem Projekt Beteiligten prägend und mündete in der Umsetzung zahlreicher Teilprojekte an der Schule, welche die Grenzen bestehender Strukturen tangierten.

Die über die Stiftung Bildungspakt Bayern vorangetriebene Schulentwicklung im Rahmen von Modus endete ebenfalls 2011 mit dem Abschluss der letztmaligen Aufnahme neuer Modusmaßnahmen in die Schulordnung. Die Schulleitung sieht den eigenen Weg, durch den Modus-Status Veränderungen voranzutreiben aufgrund der gemachten Erfahrungen als wenig erfolgreich an. Mit dem Ablauf des Status als Modusschule 2016 musste der sehr zeitintensiv erprobte Epochenunterricht in den Fächern Informatik und Geschichte in Jgst. 10 eingestellt werden, da das Ministerium nicht bereit war, die Maßnahme in die Schulordnung zu übernehmen.

Allerdings wurde die Positionierung insbesondere der Schulleitung durch den Ausbau der Ganztagschule, veränderte Lehrpläne und eine verspätete, aber doch deutlich erfolgte Ausrichtung der bayerischen Staatsregierung in Richtung Digitalisierung unterstützt, vgl. auch den **Schulversuch Digitale Schule 2020**.

Vor diesem Hintergrund konnte am GO ein anders ausgelegtes Raumkonzept umgesetzt werden, für das es vor einigen Jahren noch keine Grundlagen gegeben hatte. Mit dem Einzug in den Neubau im April 2016 gilt es nun, für die Markenzeichen des GOs „Individualität

unterstützen", „Digitales Lernen", „Entschleunigung", „Lebensraum Schule" und „Vorbereitung auf draußen" die Chancen des **Raumkonzepts der Lernlandschaften** zu erkennen und weiterzuentwickeln.

Sämtliche Markenzeichen haben Eingang in das **Leitbild** gefunden, das 2016 einstimmig von Lehrerkonferenz, Elternbeirat, Klassensprechern mit SMV sowie vom Schulforum verabschiedet wurde.

Die Formulierung der Vision der Schule war Grundlage des neuen Raumkonzepts und ist auch in das Konzept zur Erziehungspartnerschaft eingegangen: „Das Gymnasium Ottobrunn verfolgt die Vision, die Schülerinnen und Schüler auf eine erweiterte Selbstständigkeit vorzubereiten. Dies erfolgt durch Verstärkung des individualisierten, team- und selbstorganisierten Lernens mit den Werkzeugen der Gegenwart in allen Jahrgangsstufen durch Etablierung eines Lebensraums Schule“.

Um die Bestandsziele zu definieren, sammelten die einzelnen Fachschaften diese bereits im Schuljahr 2015/16 in einer Analyse des Ist-Standes.

Weitere Grundlagen für unsere Ziel- und Handlungsvereinbarungen sind **interne und externe Evaluationen**.

Seit 2007 findet jährlich im Januar unter allen Schülerinnen und Schüler eine anonyme Befragung statt. Die Fragen wiederholen sich jedes Jahr, zugleich werden ggf. neue Fragen aufgenommen, so aktuell z.B. Fragen zu den Lernlandschaften. Eine Befragung der Mitarbeiter fand 2014 statt, eine erneute Befragung soll in 2018/19 stattfinden. Eine Befragung der Eltern wurde mit dem Konzept zur Erziehungspartnerschaft vereinbart und hat 2018 stattgefunden. Die zweite externe Evaluation fand 2017 statt.

Die unterrichtliche Umsetzung der Vision braucht Zeit, die zunächst auf fünf Jahre angesetzt ist, und folgt eher dem agilen, denn dem traditionellen Projektmanagement. Voraussetzungen, Herausforderungen, Stolpersteine und Gelingensbedingungen eines solchen Veränderungsprozesses wurden im Rahmen des 5. Münchner Ganztagschulkongresses auf Initiative des ISB im Februar 2016 vom Schulleiter vorgestellt: http://www.ganztagschulen.isb.bayern.de/home/veranstaltungen/archiv/muenchner_ganztag/

Die vor dem Hintergrund der identifizierten Handlungsfelder neu zu implementierenden Ziele können in einem Tableau zusammengefasst werden:

	Prozess- qualitäten Schule	Prozess- qualitäten Unterricht	Ergebnisse	Rahmen- bedingungen
Kurzfristig erreichbare Ziele (max. 1-2 Jahr)	Nr. 2.1 Fortbildungs- konzept Nr. 2.3 Elternportal	Nr. 2.2 Medien- und Methoden- curriculum		Nr. 1.4 Möbliierungs- konzept
Mittelfristig erreichbare Ziele (2-5 Jahre)	Nr. 1.3 Organisations- konzept Nr. 2.4 Vermittlung von Medienkompetenz Eltern Nr. 2.5 Vermittlung von Medienkompetenz Schüler	Nr. 1.2 Sozialisierungs- konzept Nr. 2.6 Digitale Prüfungen	Nr. 3 Vernetzung der Handlungsfelder unter dem Dach des Leitbildes (Individuali- sierung)	Nr. 1.1 Materialkonzept Nr. 2.7 Konzept zur Implementierung von IT / IT Ausstattungs- konzept
Auf die Darstellung “kleiner” Ziele (z.B. Überarbeitung Fahrtenkonzept) wird verzichtet.				

3. Schulleitung und Schulentwicklungsgruppe

Die vom Ministerialbeauftragten in Oberbayern-Ost initiierte und letztlich auf einem Missverständnis beruhende Teilnahme der Schule an einer Tagung zur Einführung von EFQM im Frühjahr 2015 wurde aufgrund der Zeitkapazitäten der Schule und intern heftig geführter Diskussionen nicht weitergeführt. Insbesondere die Tatsache, dass die Lernlandschaften die Schule tiefgreifend verändern, führte dazu, die Einführung von ggf. EFQM und die Erarbeitung eines Schulentwicklungsprogramms auf die Zeit nach dem Rückumzug zu verlagern. Dieser Ansatz wird derzeit nicht weiter verfolgt.

Unter den von Seiten des ISB vorgestellten Qualitätsmanagementsystemen, vgl. <http://www.schulentwicklung.bayern.de/index.php?Seite=119&> zeigen sich derzeit die stärksten Entsprechungen mit dem Schweizer Qualitätsmanagementsystem Q2E Qualität durch Evaluation und Entwicklung, welche an den Berufsschulen in Bayern verbindlich ist: http://www.q2e.ch/myUploadData/files/Bewertungsraster_Q2E_Mai10_v06.pdf Merkmale von Q2E sind:

- Aufbau einer Feedbackkultur mit Entsprechungen an der Schule, z.B. Gefährdetengespräche, Mentoren, Mitarbeitergespräch
- Institutionalisierung einer datengestützten internen Evaluation und Schulentwicklung mit Entsprechungen an der Schule durch Ausweisung von Kennzahlen, der lange etablierten internen Evaluation als Gradmesser für Entwicklungsprozesse
- Steuerung der Qualitätsprozesse durch die Schulleitung mit dem Aufbau einer erweiterten Schulleitung an der Schule zur Steuerung mit pädagogischen Direktoren für die einzelnen Jahrgangsstufen
- Durchführung einer externen Evaluation mit der Zertifizierung der Schule über verschiedene Auszeichnungen

Für die Qualitätssicherung sorgen aktuell die Stufenbetreuer u.a. mit ihren Förderkonzepten Unter-, Mittel-, Oberstufe, siehe Anhang. Die Qualitätskriterien der Stufen wurden 2014 definiert und mit den entsprechenden Gremien diskutiert. Die Präsentation „Gute“ [Oberstufe](#) und das Konzept „Qualitätskriterien Unter- und [Mittelstufe](#)“ befinden sich im Anhang.

Für die zentralen Teilprozesse Digitalisierung und Individualisiertes Lernen in den Lernlandschaften wurden zwei Arbeitskreise gebildet: Der **Arbeitskreis Digitalisierung** hat sich im September 2016 gebildet und in 2017/18 ein Fortbildungskonzept implementiert.

Durch die Teilnahme am DSLK 2017 konnte Kontakt zur Coaching Initiative hergestellt werden, die die Schule seither im Transformationsprozess unterstützt: <http://www.coachinginitiative.de/>. Im Mai 2017 fand für die Erweiterte Schulleitung sowie Vertreter des Kollegiums ein Workshop „**Transformationsbegleitung**“ mit der **Coaching Initiative** statt. Ausgehend vom Leitbild ging es zunächst darum, die emotionale Bindung zu zentralen Grundgedanken zu stärken. In wiederholten Gesprächen über das Leitbild kristallisierten sich dabei die fünf Säulen „Freude an der Schule“, „Respektvolles Miteinander“, „Eigenverantwortung“, „Individuell fördern und fordern“ sowie „Kreativität und Innovation“ heraus. In einem zweiten Schritt wurde herausgearbeitet, wie sich das Leitbild in den Handlungsfeldern Digitale Schule und Lernlandschaften ausdrückt. Es bestand Einigkeit über einen gemeinsamen Entwicklungsweg beider Arbeitsbereiche, die Kommunikation der gemeinsamen Ziele erfolgte noch 2016/17 über die Mitarbeitergespräche.

Der **Arbeitskreis individualisiertes Lernen in den Lernlandschaften** entstand 2017/18.

Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Transformation fand auf Grund der Effektivität der Arbeit ein weiterer Workshop mit der Coaching Initiative Ende der Sommerferien 2017 statt, ein regelmäßiger Austausch zum aktuellen Stand in den Handlungsfeldern „Lernlandschaften“ und „Digitale Schule“ mit den jeweiligen Ansprechpartnern und allen Mitgliedern der Erweiterten Schulleitung etabliert sich gerade. Beide Handlungsfelder vereinen sich unter dem Dach des Leitbildes, Dokumentation und jeweilige Verantwortliche siehe 4.

4. Handlungsprogramm und Umsetzung des Schulentwicklungsprogramms

Begründung der Ziele, Zielerreichung, Evaluation, Maßnahmen und notwendige Unterstützungsmaßnahmen siehe ausführliche Fassung des Schulentwicklungsprogramms.

Lernlandschaften	
Ziel 1.1 Materialkonzept	Die Teams (1. G9 Jahrgang) aus M, D, Fremdsprache und Geographie entwickeln Materialien, die gemeinsam genutzt werden.
Ziel 1.2 Sozialisierungskonzept	Das Arbeiten in den Lernlandschaften läuft für alle Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte) durch den „LOGO – Führerschein“ effektiv, zielorientiert und stressfrei ab.
Ziel 1.3 Organisationskonzept	Pro Jahrgangsstufe, beginnend mit 5, sind drei Methoden verbindlich eingeführt und eingeübt.
Ziel 1.4 Raumausstattungskonzept	Die Möblierung in den Freiflächen der Logos ist praktikabel, ansprechend und fördert und unterstützt den Individualisierungsprozess.
Digitale Schule	
Ziel 2.1 Fortbildungskonzept	Die Lehrkräfte verfügen über eine vertiefte (digitale) Medienkompetenz, die sich sowohl an dem Medienkompetenzrahmen für Lehrkräfte als auch an den schulischen Besonderheiten (Hardware, Software, Räumlichkeiten, päd. Konzepte) orientiert.
Ziel 2.2 Medien- und Methodencurriculum	Schülerinnen und Schülern erwerben Jahrgangsstufe für Jahrgangsstufe eine sukzessiv steigende Medien- und Methodenkompetenz.
Ziel 2.3 Elternportal	Das Elternportal wird von den Eltern regelmäßig genutzt und entlastet Lehrkräfte sowie Verwaltung.

<p>Ziel 2.4 Medienkompetenz Eltern</p>	<p>Schüler gehen mit Medien vor allem dann verantwortungsvoll um, wenn auch zu Hause ein auf den jeweiligen Schüler abgestimmtes Medienkonzept etabliert ist und Verantwortungsbereiche und Aufgaben zwischen Schule, Elternhaus und Schülern klar geregelt sind.</p>
<p>Ziel 2.5 Medienkompetenz Schüler</p>	<p>Schüler sind im Umgang mit dem Internet und den sozialen Medien aufgeklärt. Medienscouts bieten Lösungsmöglichkeiten bei Problemen an (z.B. Erstkontakt bei Cybermobbing-Vorfällen, Ansprechpartner und Beratung bei einfachen, konkreten Anwendungsproblemen z. B. Ordnerstruktur, 10-Finger-Tippen, Präsentationsprogramme etc.).</p>
<p>Ziel 2.6 Digitale Prüfungen</p>	<p>Ein Prüfungsraum und eine Prüfungsumgebung als technische Basis für digitale Prüfungen ist aufgebaut. Digitale Aufgaben, Diagnose- und Testformate für verschiedene Fächergruppen sind entwickelt. Die Entwicklung digitaler Prüfungsformate konzentriert sich auf kleine Leistungserhebungen.</p>
<p>Ziel 2.7 IT Ausstattungskonzept</p>	<p>Lehrkräfte können auf einen schuleigenen Rechner zugreifen, um digitalen Unterricht zu gestalten. Schüler haben ab Jgst. 8 einen funktionsfähigen eigenen Rechner zur Verfügung. In den Jgst. 5 bis 7 befindet sich in den Lernlandschaften jeweils ein Satz von ca. 20 Rechnern. In den Fachräumen befindet sich eine ausreichende Zahl an Rechnern, welche den Schülern zur Verfügung gestellt werden kann. Die WLAN-Verfügbarkeit erreicht mehr als 99%. Der bisherige Computerraum ist auf eine Thin-Client-Lösung mit Fat-Clients umgestellt.</p>
<p>Vernetzung der Handlungsfelder unter dem Dach des Leitbildes</p>	
<p>Ziel 3 Individualisierung</p>	<p>Die individuelle Förderung an der Schule hat sich in allen Fächern verstärkt.</p>

5. Übersicht über die Ziele

Laufzeit	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22			
Vorhaben	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.		
Ziel 1.1 Materialkonzept			Transfer auf LOGO 6 und in den Folgejahren bis LOGO 9									
Ziel 1.2 Sozialisierungskonzept				PlanDoCheckAct Loop								
Ziel 1.3 Organisationskonzept			Transfer auf LOGO 6 und in den Folgejahren bis LOGO 9									
Ziel 1.4 Möblierungskonzept				PlanDoCheckAct Loop LOGO 5 / 6 / 8 Entwurf LOGO 7 / 9								
Ziel 2.1 Fortbildungskonzept			Umsetzung					Transfer - ohne Schulversuch				
Ziel 2.2 MMC			Umsetzung			PlanDoCheckAct Loop						
Ziel 2.3 Elternportal			Modulare Erweiterung									
Ziel 2.4 Medienkompetenz Eltern							PlanDoCheckAct Loop					
Ziel 2.5 Medienkompetenz Schüler			Umsetzung				PlanDoCheckAct Loop					
Ziel 2.6 Digitale Prüfungen									Transfer - ohne Schulversuch			
Ziel 2.7 IT Ausstattung												
Ziel 3 Individualisierung			PlanDoCheckAct Loop									